

Kurzarbeit – für welche Zwecke die Beschäftigten die zusätzliche disponible Zeit verwenden

Kurzarbeit ist – abgesehen von Arbeitslosigkeit – die radikalste Form der Arbeitszeitverkürzung. Als exogenes Ereignis stand die in der Pandemie gewonnene zusätzliche private Zeit allerdings unter besonderen Restriktionen, die ihre Verwendung beeinflussten: Die Abstands- und Hygieneregeln sowie der zeitweilige Lockdown be- oder verhinderten einerseits die Wahrnehmung zahlreicher außerhäuslicher Aktivitäten, andererseits erforderten temporäre Schließungen von Kitas und Schulen sowie Restaurants zusätzlichen häuslichen Zeitaufwand. Unter diesen Vorzeichen untersucht der Beitrag, für welche Aktivitäten Kurzarbeitende die vermehrte Zeit nutzten.

TORALF PUSCH, HARTMUT SEIFERT

1 Problemstellung

Kurzarbeit ist nicht nur ein bewährtes Instrument, um bedrohte Beschäftigungsverhältnisse zu sichern; es bietet Beschäftigten zudem zusätzlich verfügbare Zeit für außerberufliche Verwendungen. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist zwar nur von begrenzter Dauer, dafür aber in aller Regel sehr umfangreich. Während der Corona-Pandemie lag der durchschnittliche Arbeitsausfall bei knapp der Hälfte der ansonsten üblichen Arbeitszeit (Fitzenberger et al. 2021). In Einzelfällen ruhte die Erwerbsarbeit vollständig – man spricht dann von Kurzarbeit-Null. Insofern geht Kurzarbeit weit über das Ausmaß der tariflichen Arbeitszeitverkürzungen hinaus. In quantitativer Hinsicht ist Kurzarbeit mit dem (temporären) Wechsel von Vollzeit zu Teilzeitarbeit vergleichbar. Im Unterschied hierzu erhalten die Kurzarbeiter*innen einen Teillohnausgleich in Form des Kurzarbeitergeldes, das häufig noch um tarifliche und betriebliche Leistungen aufgestockt wird (Schulzen/WSI-Tarifarchiv 2020; Pusch/Seifert 2021a).

Aber nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ unterscheidet sich Kurzarbeit sowohl von tariflichen als auch von individuellen Arbeitszeitverkürzungen. Die verkürzte Arbeitszeit ist nicht Ergebnis individueller Wahlentscheidungen zwischen Zeit und Geld, sondern kollektiv für Teile oder ganze Betriebe unter den Vorzei-

chen wirtschaftlicher Not vereinbart, um Entlassungen zu verhindern. Kurzarbeitenden steht also zumindest für eine bestimmte Phase erheblich mehr Zeit für individuelle Verwendungen zur Verfügung. Man kann Kurzarbeit als ein Realexperiment begreifen, das Hinweise liefert, wie Beschäftigte erhebliche zusätzliche Zeit verwenden. Die vorliegende Untersuchung wurde für Kurzarbeitende während der Corona-Pandemie durchgeführt und geht folgenden Fragen nach: Wie nutzen Kurzarbeitende die gewonnene Zeit? Wie unterscheidet sich die Zeitznutzung einzelner Personengruppen?

Bisherige Arbeiten werfen den Blick lediglich auf ausgewählte Arten der Zeitverwendung, so auf Sorgearbeit (Naujoks et al. 2021; Zinn et al. 2020; Globisch et al. 2022) oder Weiterbildung (Pusch/Seifert 2021b; Bellmann et al. 2021). Zudem beziehen sie sich überwiegend auf Beschäftigte insgesamt und nicht nur auf die Teilgruppe der Kurzarbeitenden. Demgegenüber erlauben die in der nachfolgenden Analyse verwendeten Daten, ein breiteres Spektrum der Zeitverwendungen in den Blick zu nehmen und Muster für nach soziodemografischen Merkmalen differenzierte Beschäftigtengruppen aufzuzeigen. Obschon Kurzarbeit in der Pandemie den wesentlichen Beitrag zur gesamten Verringerung der Arbeitszeit leistete (Herzogstein et al. 2021), sind die Befunde dieser Untersuchung nur bedingt mit denen anderer Analysen vergleichbar, die die gesamten Arbeitszeitänderungen zugrunde legen.

Der Beitrag gliedert sich wie folgt: Zunächst sind

die besonderen Rahmenbedingungen zu skizzieren, die während der Pandemie die Zeitnutzung beeinflussen (Abschnitt 2). Es folgt eine kurze Darstellung der Daten und methodischen Grundlagen (Abschnitt 3), bevor ausgewählte Befunde der Zeitverwendung während der Kurzarbeit präsentiert werden (Abschnitt 4). Daran anschließend untersuchen wir erklärende Faktoren für die Zeitverwendungen in multiplen Regressionsanalysen (Abschnitt 5), bevor ein Fazit den Beitrag abschließt.

2 Besondere Vorzeichen

Die Verwendung der durch Kurzarbeit gewonnenen privat¹ verfügbaren Zeit steht in der Corona-Pandemie unter besonderen, restriktiven Vorzeichen, die die Verwendungszwecke unterschiedlich stark beeinflussen und Vergleiche mit anderen Schritten der Arbeitszeitverkürzung beschränken. Die in Form der durch die Corona-Pandemie verursachten Kurzarbeit eingetretene Arbeitszeitverkürzung ist als ein exogenes Ereignis zu sehen. Sie beruht nicht – wie beispielsweise beim Wechsel von Voll- zu Teilzeit oder auch in umgekehrter Richtung – auf individuellen Wahlhandlungen. Letztere stellen eine Grundannahme in Theorien der Zeitallokation dar, die darauf abzielen, Strukturen der Zeitverwendung zu erklären (Becker 1965). Kurzarbeitende können individuell weder entscheiden, ob Kurzarbeit überhaupt eingeführt werden soll, noch, wie groß Ausmaß und Dauer der Arbeitszeitverkürzung sein sollen.

Kurzarbeit hat das nicht für Erwerbsarbeit reservierte Zeitbudget der Beschäftigten zwar erheblich vermehrt, aber die Nutzung ist nicht frei von durch die Pandemie bedingten Restriktionen. Nicht alle Kurzarbeitenden verfügen über den gleichen Grad an Optionalität, zu wählen, für welche Zwecke sie die zusätzlich verfügbare Zeit verwenden. Zweifelsohne haben die Hygiene- und Abstandsregelungen sowie der zweimalige Lockdown mit temporären Schließungen von öffentlichen Einrichtungen die Wahrnehmung von Aktivitäten außerhalb des häuslichen Bereiches beeinträchtigt oder zeitweilig gar unmöglich gemacht. Das trifft vor allem auf bestimmte Sportaktivitäten oder gemeinsame Treffen im Rahmen ehrenamtlicher oder politischer Veranstaltungen zu. Gleiches gilt für weite Teile des kulturellen Lebens oder die Nutzung von Gastronomie- und Beherbergungseinrichtungen. Auch in Präsenzveranstaltungen organisierte Weiterbildung war nur reduziert oder überhaupt nicht möglich. Wer gewohnt

war, für diese Bereiche einen Teil seines verfügbaren Zeitbudgets einzusetzen, stieß nicht nur auf Barrieren, sein Engagement aufgrund der durch Kurzarbeit gewonnenen Zeit auszuweiten, sondern musste trotz vermehrter disponibler Zeit möglicherweise das ursprüngliche Aktivitätsniveau sogar zurückschrauben. Das öffentliche Leben lag temporär in Teilbereichen brach.

Der erzwungene Verzicht auf ansonsten ausgeübte Aktivitäten schränkte zwar einerseits das Spektrum der Handlungsmöglichkeiten ein, bescherte aber andererseits vielen Beschäftigten bzw. Kurzarbeitenden weitere für andere Verwendungen nutzbare Zeiträume. Diese ergänzten die bereits durch die ausgefallene Arbeitszeit sowie den Wegfall von Pendelzeiten entstandenen disponiblen Zeiten. In einzelnen Fällen dürften sie erheblich sein, im Rahmen der nachfolgenden Untersuchung lassen sie sich allerdings nicht genau quantifizieren. Insgesamt ist ungeachtet der veränderten verfügbaren Zeitquantitäten bei bestimmten Aktivitäten von eingeschränkten Wahlmöglichkeiten auszugehen. Sie begrenzen den Aktionsradius einzelner Personengruppen und Verwendungszwecke unterschiedlich stark.

Zugleich verlangt die Pandemie einzelnen Gruppen einen erhöhten Zeiteinsatz für bestimmte Aktivitäten ab, der bei einem insgesamt beschränkten Zeitbudget sicherlich auf Kosten anderer Verwendungszwecke geht. So haben die phasenweisen Schließungen von Kitas und Schulen für Beschäftigte mit Kindern erhöhten Betreuungsbedarf und Homeschooling notwendig gemacht (Bujard et al. 2020; Zinn et al. 2020; Zoch/Bächmann 2020; Wanger/Weber 2021; Jessen et al. 2021; Globisch et al. 2022). Die hierfür benötigte zusätzliche Zeit entfällt für andere Verwendungen, da Zeit bekanntlich ein beschränktes Gut ist.

Einen Unterschied dürfte es bei der Zeitverwendung machen, ob es sich um Paarhaushalte oder Alleinerziehende handelt. Erstgenannte haben – je nach zeitlicher Veränderung des anderen Partners – zumindest die Möglichkeit, neue zeitliche Verteilungen der Kinderbetreuung oder der Haushaltsaufgaben zwischen den Partnern zu arrangieren. Für die Aufteilung dieser Aufgaben dürfte es eine Rolle spielen, ob der/die Partner*in die eigene Arbeitszeit erhöht, verringert oder konstant hält, und wie sich die in den Haushalten insgesamt zur Verfügung stehende Zeit verändert.

Auch in kinderlosen Haushalten stand die Zeitverwendung vor neuen Anforderungen, die die Verwendungsmuster der Zeitbudgets veränderten. Homeoffice, phasenweise geschlossene Restaurants und Kantinen verlangten häusliche Ersatzaktivitäten mit vermehrtem Zeitaufwand für das Einkaufen und Zubereiten von Mahlzeiten.² Zumindest während der Lockdown-Phasen entfiel die an-

1 Es wird hier nicht zwischen privater und öffentlicher Zeitverwendung unterschieden (Garhammer 1999, S. 372f.).

2 Der Lebensmitteleinzelhandel berichtet über spürbare Umsatzsteigerungen (Wirtschaftswoche 2021).

sonsten praktizierte Externalisierung dieser Arbeiten, stattdessen wurde vermehrte Zeit für häusliche Arbeiten notwendig (*domestic insourcing*).

Für die Zeitnutzung ist ferner bedeutsam, dass die phasenweise verordnete ortsmobile Arbeit (Homeoffice) den Arbeitsort in die häusliche und familiäre Sphäre verlagerte. Oftmals bot die Wohnsituation lediglich provisorische Arbeitsbedingungen und erschwerte die ungestörte Erfüllung beruflicher und häuslich-familiärer Aufgaben (Frodermann et al. 2021). Beobachtet wurden auch verlängerte Arbeitszeiten (Bocksthaler et al. 2021), die den Gewinn an disponiblen Zeiten schmälern. Dem steht der Wegfall von Pendelzeiten gegenüber.³

3 Daten

Datengrundlage dieses Beitrags ist die Erwerbspersonenbefragung der Hans-Böckler-Stiftung (im Folgenden: HBS-Befragung), die beginnend im April 2020 als Panelbefragung in bisher acht Wellen durchgeführt wurde (Stand August 2022). Bei der Befragung handelt es sich um ein Online Access Panel, wobei die Verteilung per Gewichtungsfaktor an bestimmte Merkmale der Erwerbsbevölkerung (z. B. Alter, Geschlecht) angepasst wurde.⁴ Die erste Welle wurde Mitte April 2020 in der Phase des ersten Corona-Lockdowns erhoben und umfasst Daten von 7677 Erwerbspersonen. An der für diese Untersuchung hauptsächlich verwendeten Welle 5 von Juli 2021 haben 5047 Befragte teilgenommen. Hiervon waren 1143 zumindest phasenweise seit Beginn der Pandemie in Kurzarbeit. Die vorliegende Untersuchung baut auf den Antworten für die Zeitverwendung bei diesen Befragten auf und bezieht sich rückwirkend auf die Kurzarbeit dieser Personen während der Pandemie. Die Aussagen zur Änderung der Zeitnutzung beziehen sich somit auf Kurzarbeit zwischen den Monaten März 2020 und dem Befragungszeitpunkt im Juli 2021 sowie die Zeit vor der Kurzarbeit als Vergleich. Vor allem bei der Frage zur Zeitverwendung für Kinderbetreuung machten viele Befragte „Keine Angabe“.⁵ Dies kann z. B. der Fall sein bei Haushalten ohne Kinder, die auch keine Kinderbetreuungsaufgaben z. B. für Verwandte oder Freunde oder Nachbarn übernehmen.

Um diese Befragten in den Auswertungen mit berücksichtigen zu können (und auch weil die Antwortmöglichkeit eines gleichbleibenden Zeitaufwands bei nicht vorhandenen Kinderbetreuungsaufgaben logisch ebenfalls möglich ist), wurden diese Antworten (auch bei den übrigen Zeitverwendungen) als unveränderter Zeiteinsatz umcodiert.

Die Befragung erfasst eine Reihe von soziodemografischen Fragen und insbesondere auch zur Arbeitssituation – z. B. den überwiegenden Arbeitsort, die Änderung der Arbeitszeit und weitere Informationen – in der Corona-Pandemie. In diesem Kontext gab es auch einige Fragen zur Kurzarbeit. Sie umfassen die Einkommenssituation (aufstockende Regelungen), die Dauer der Kurzarbeit und in Welle 5 auch Fragen zur Zeitverwendung während der Kurzarbeit. Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf diese Fragen, bei denen acht Formen unterschieden wurden: Familie, Kinderbetreuung, Haushalt, Ehrenamt, Weiterbildung, Medienkonsum, Hobby/Sport, politisches und gewerkschaftliches Engagement. Mehrfachnennungen sind möglich. Die genannten Verwendungsvarianten sind nicht immer trennscharf, so können sich z. B. „Familie“ und „Kinderbetreuung“ oder auch „politisches/gewerkschaftliches Engagement“ mit der Kategorie „Ehrenamt“ überlappen, da viele Aktivitäten in diesem Bereich ehrenamtlich ausgeübt werden. Das gilt auch für Teilbereiche des Sports und Hobbys.

Bei den Zeitverwendungen wurde unterschieden, ob Befragte den Zeiteinsatz in dem jeweiligen Bereich während der Kurzarbeit ausgeweitet, in etwa gleich gehalten oder verringert haben. In den empirischen Analysen richtet sich die Aufmerksamkeit auf Änderungen im Zeiteinsatz, auf mehr oder auf weniger. Die Fragen ermöglichen somit keine Aussagen über Zeitquantitäten. Ferner sind Aussagen über den Zeitgewinn durch Kurzarbeit (inklusive entfallener Pendelzeiten, die teilweise beträchtlich sein können) mit den Daten nicht möglich, denn der Umfang der Kurzarbeit wurde nicht abgefragt und ließe sich allenfalls über die erfassten Arbeitszeiten approximieren. Hingegen wurde die längste zusammenhängende Dauer der Kurzarbeit in Welle 5 erfasst.

3 Für den Weg hin und zurück zur Arbeit brauchte 2020 die Hälfte aller Beschäftigten zwischen 20 und 60 Minuten, für 20% war der Weg schneller, für die übrigen länger (Statistisches Bundesamt o. J.).

4 Für eine genaue Beschreibung der Erhebung vgl. Emmeler (2021). Die Gewichtungsvariablen sind weitgehend identisch mit den Quotenvariablen (Bildung, Geschlecht, Alter, Bundesland), wobei die Branche hinzukommt.

5 Bei den Fragen zur Zeitverwendung standen jeweils die Antwortmöglichkeiten „Deutlich mehr Zeit“, „Etwas mehr Zeit“, „In etwa genauso viel Zeit“, „Weniger Zeit“ und „Keine Angabe“ zur Verfügung. Für die Auswertungen wurden die beiden Antwortmöglichkeiten „Deutlich mehr Zeit“ und „Etwas mehr Zeit“ zur Antwort „mehr Zeit“ im Sinne einer symmetrischen Skala (mehr/etwa gleich/weniger) zusammengefasst.

4 Deskriptive Befunde

4.1 Umschichtungen in der Zeitverwendung

Kurzarbeitende können (müssen) aufgrund der Pandemie – wie zuvor dargelegt – ihr zeitliches Engagement für bestimmte Aktivitäten ausdehnen, einschränken oder unverändert lassen. Bei den abgefragten Arten der Zeitverwendung zeigt sich eine klare Hierarchie. Am häufigsten haben Kurzarbeitende zusätzliche Zeitelemente für Haushaltsaktivitäten, für Familie sowie für Medienkonsum verwendet (Abbildung 1). Nur vergleichsweise wenige Befragte geben demgegenüber an, mehr Zeit für Ehrenamt, politische oder gewerkschaftliche Aktivitäten oder für berufliche Weiterbildung aufzubringen. Beim Ehrenamt und bei den politischen/gewerkschaftlichen Aktivitäten überwiegt sogar der Anteil der Kurzarbeitenden, die ihr zeitliches Engagement zurückgefahren haben. Bei der beruflichen Weiterbildung halten sich die Anteile der expansiven und kontraktiven Änderungen in etwa die Waage. Dagegen gibt nur eine verschwindend kleine Minderheit an, das Zeitbudget für Aktivitäten im häuslichen und familiären Bereich eingeschränkt zu haben. Im Folgenden werfen wir einen Blick auf die wesentlichen Verschiebungen bei der Zeitverwendung. Wir gehen dabei exemplarisch auf einige Zusammenhänge mit dem soziodemografischen Hintergrund ein, können diese differenzierende Betrachtung aus Platzgründen aber nicht auf alle betrachteten Zeitverwendungen anwenden.

Angesichts der Hygiene- und Abstandsregelungen sowie des phasenweisen Lockdowns überrascht es nicht,

dass die durch Kurzarbeit gewonnene verfügbare Zeit bei den meisten Kurzarbeitenden wesentlich in Aktivitäten im häuslichen Bereich geflossen ist. Pandemiebedingt kam es zu einer Umschichtung von zeitlichen Verwendungen. Mehr Zeit wurde für den familiär-häuslichen Bereich sowie den Medienkonsum aufgewendet, Aktivitäten im außerhäuslichen, im öffentlichen Bereich erlähmten dagegen. Videostreaming- und Messaging-Dienste verzeichnen hohe Zuwachsraten (Statista 2021). Die höchsten Anteilswerte beim vermehrten Medienkonsum entfallen nach den Daten der HBS-Befragung auf die unter 30-Jährigen (83,4 %), die Anteilswerte sinken mit steigendem Alter der Kurzarbeitenden (30 bis 49 Jahre: 71,2 %; 50 Jahre und älter: 63,2 %). Sie sinken auch mit steigendem Qualifikationsgrad der Kurzarbeitenden. Während von denjenigen ohne beruflichen Abschluss 77,8 % angeben, die Zeit für Medienkonsum ausgeweitet zu haben, lauten die Vergleichswerte für Kurzarbeitende mit beruflichem Abschluss 70,8 % und für diejenigen mit Hochschulabschluss 67,4 %. Nur geringe Unterschiede zeigen sich beim Medienkonsum, wenn man nach dem familialen Status differenziert. Der vermehrte Medienkonsum mag auch Folge davon sein, dass nicht nur der zeitliche Einsatz für Sport und politische Aktivitäten, sondern auch für Teilbereiche der Weiterbildung unter den Bedingungen der Pandemie zwangsläufig vermindert werden musste. Er kann auch als Kompensation für (hier nicht abgefragte) ausgefallene kulturelle Veranstaltungen interpretiert werden.

4.2 Geschlechterdifferenzen

Differenziert man nach dem Geschlecht, dann unterscheiden sich die Anteile von kurzarbeitenden Frauen und Männern, die mehr Zeit für Familie, Kinder und Haushalt investierten, noch vergleichsweise am stärksten bei der Kinderbetreuung. Hierfür wendeten etwas mehr Frauen (46 %) als Männer (38,6 %) zusätzliche Zeit auf. In diese Richtung weisen auch die Befunde von Naujoks et al. (2021). Sie zeigen zugleich einen offensichtlichen Einfluss der Kurzarbeit auf das Engagement von Männern, denn die steigerten ihr Engagement bei Sorgearbeiten stärker als diejenigen mit Normalarbeit. Bei der zusätzlichen Zeit für Hausarbeit liegen die Vergleichswerte näher zusammen (Frauen: 74,3 %; Männer: 72,3 %). Auch wenn der zusätzliche Zeitaufwand hier nicht quantifiziert werden kann, passen die Befunde in das Bild anderer Untersuchungen (Kohlrausch/Zucco 2020; Zoch/Bächmann 2020; Hammerschmid et al. 2020; Zinn et al. 2020; Globisch/Osiander 2020; Bujard et al. 2020; Illing et al. 2022; Globisch et al. 2022). Zumindest unter den kurzarbeitenden Beschäftigten, deren disponible Zeit sich phasenweise erheblich vermehrt hat, haben sowohl Männer als auch Frauen zusätzliche Zeit für Sorge- und Hausarbeit aufgebracht. Gleichwohl tragen Frauen nach wie vor die Hauptlast der Sorgearbeiten.

Ein anderes Bild ergibt sich bei der Zeitverwendung für außerhäusliche Aktivitäten. Kurzarbeitende Frauen

ABBILDUNG 1

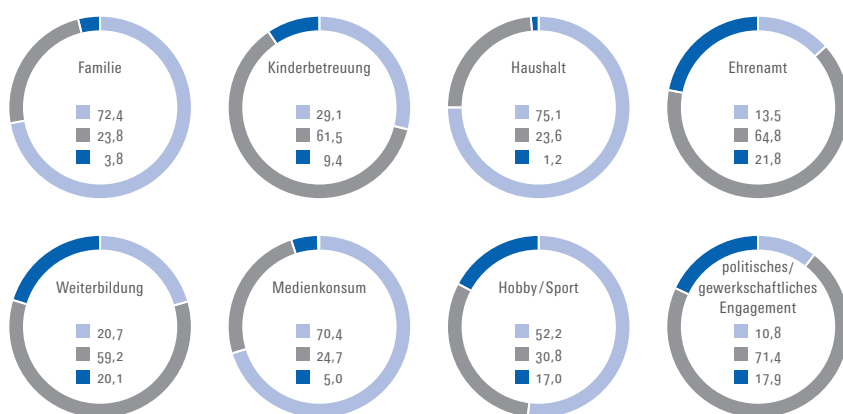
Änderungen der Zeitverwendung, Kurzarbeitende insgesamt

Angaben in Prozent

■ mehr

■ gleich

■ weniger



Anmerkung: N = 1143

Quelle: HBS Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

haben häufiger als Männer ihr Engagement bei Ehrenamt und politischen/gewerkschaftlichen Aktivitäten eingeschränkt oder die Zeit für Weiterbildung reduziert. Für das Ehrenamt bringen 32,6 % der kurzarbeitenden Frauen und 24,9 % der Männer weniger Zeit auf, für Weiterbildung lauten die Vergleichswerte für einen geringeren Zeiteinsatz 27,6 % und 18,9 %. Bei politischen/gewerkschaftlichen Aktivitäten liegen die Werte bei 30 % und 17 %.⁶ Frauen haben sich von außerhäuslichen Aktivitäten häufiger zurückgezogen als Männer.

4.3 Paarhaushalte mit Kindern

Paarhaushalte mit Kindern haben zu entscheiden, wie sie die veränderte Arbeitszeit unter den Partner*innen aufteilen. Die kurzarbeitende Person kann mehr Zeit für bestimmte Aktivitäten vor allem im häuslich-familiären Bereich einsetzen und dadurch den/die Partner*in entlasten. Aber auch die Arbeitszeit des Partners oder der Partnerin kann sich im Zuge der Pandemie geändert haben. Hinweise hierüber liefern die Daten der HBS-Erwerbspersonenbefragung, die angeben, ob der/die Partner*in die Arbeitszeit verlängert, beibehalten oder gekürzt hat. Insofern ist es nicht nur möglich, die Veränderungen in den Zeitverwendungen zwischen kurzarbeitenden Frauen und Männern zu vergleichen. Es lassen sich ferner Befunde über die Zeitmuster der kurzarbeitenden Person auch unter Berücksichtigung der Arbeitszeitänderung des Partners oder der Partnerin gewinnen, die Informationen über zeitliche Neuarrangements zwischen Partner*innen liefern (hierzu: Naujoks et al. 2021). Vor der Darstellung dieser Befunde betrachten wir zunächst die Ergebnisse für die Paarhaushalte insgesamt.

Der weit überwiegende Anteil der Kurzarbeiterinnen mit Kindern hat mehr Zeit für Familie, Kinderbetreuung und Haushalt aufgebracht (Abbildung 2). Ähnlich fällt die Verteilung des Zeitbudgets bei kurzarbeitenden Männern in Haushalten mit Kindern aus (Abbildung 3). Ein hoher Anteil von ihnen wendet ebenfalls vermehrt Zeit für häuslich-familiäre Aktivitäten auf. Demgegenüber haben etwas weniger Männer als Frauen Zeit für Ehrenamt, Weiterbildung oder politische Aktivitäten reduziert. Kurzarbeitende Frauen haben sich während der Pandemie häufiger als Männer aus Teilbereichen des öffentlichen Lebens zurückgezogen.

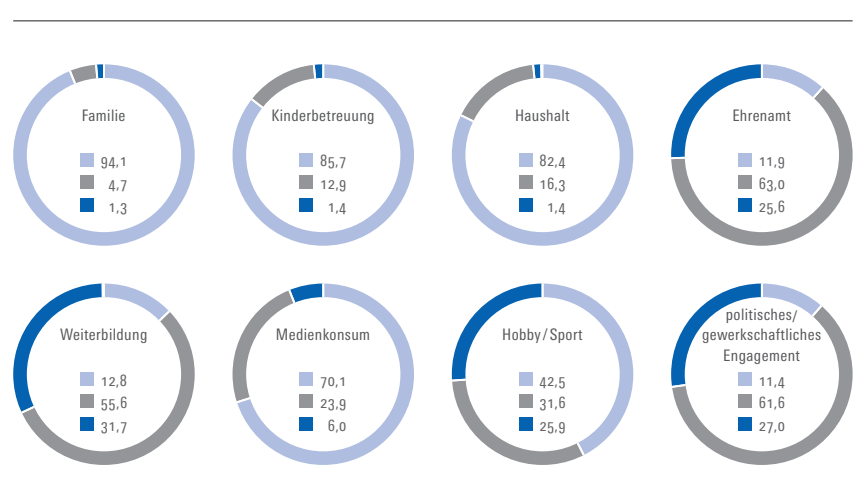
Grundsätzlich kaum anders fällt das Bild aus, wenn man die Änderungen in den Arbeitszeiten des Partners oder der Partnerin einbezieht. Die noch vergleichsweise auffälligsten Differenzen weist der zeitliche Einsatz für Kindererziehung von kurzarbeitenden Frauen auf, wenn sich die Arbeitszeit ihrer Partner veränderte. Bei Partnern

mit verlängerten Arbeitszeiten steigerten Kurzarbeiterinnen häufiger (46,2 %) ihren zeitlichen Aufwand für Kinderbetreuung als im umgekehrten Fall (34,7 %). Offensichtlich reagiert ein Teil der Haushalte mit einem kompensierenden Zeiteinsatz bei der Kinderbetreuung, wenn sich die Arbeitszeit eines Partners verändert.

ABBILDUNG 2

Änderungen der Zeitverwendung, Frauen in Paarhaushalten mit Kind

Angaben in Prozent



Anmerkung: N = 86

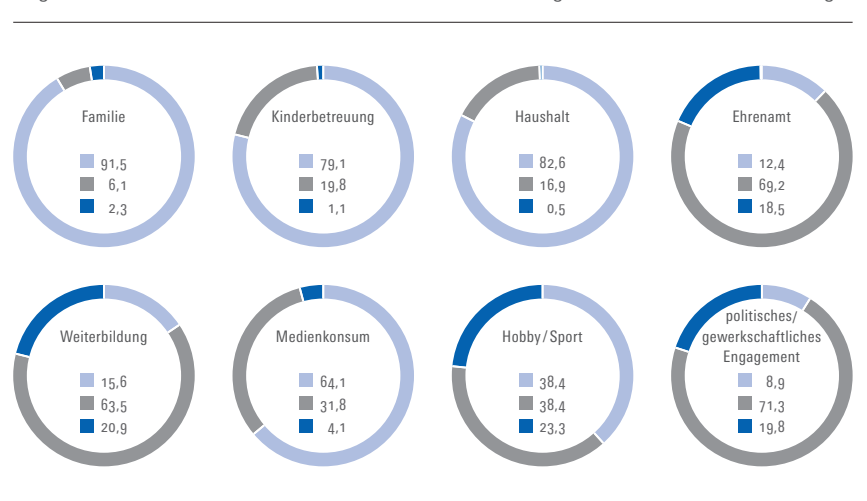
Quelle: HBS Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

ABBILDUNG 3

Änderungen der Zeitverwendung, Männer in Paarhaushalten mit Kind

Angaben in Prozent



Anmerkung: N = 132

Quelle: HBS Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

6 Die Zahlen für die Ehrenamtsbeteiligung mögen auf den ersten Blick relativ hoch erscheinen; relativ viele Befragte (23 %) weisen hier allerdings auch fehlende Angaben auf.

5 Multiple Regressionen über die Zeitverwendungsmuster

Die deskriptive Analyse hat bereits einige Zeitverwendungsmuster relativ deutlich erkennen lassen. Insbesondere zeigte sich, dass in allen betrachteten Gruppen (wenn auch abgestuft) eine Ausweitung der Zeitverwendungen im häuslich-familiären Bereich im Vordergrund stand, während andere Zeitverwendungen in der Tendenz weniger ausgeweitet oder sogar eingeschränkt wurden. In der Deskription lässt sich aus Gründen der Übersichtlichkeit nur eine begrenzte Anzahl an Merkmalen betrachten. Demgegenüber ermöglicht eine multiple Regressionsanalyse die Kontrolle einer Vielzahl möglicher Einflussfaktoren. Im Folgenden dokumentieren wir die Ergebnisse hierzu durchgeführter Logit-Regressionen⁷, in denen die Änderungen bei der jeweiligen Zeitverwendung die jeweilige abhängige Variable bilden. Dabei wird in einem ersten Schritt untersucht, welche Merkmale der Befragten bzw. ihres Arbeitsumfelds in einem Zusammenhang mit einer Ausweitung des jeweils betrachteten Zeiteinsatzes stehen. Referenz sind dabei die Personen, die in etwa gleichbleibende Zeitverwendung bei der jeweils betrachteten Frage berichtet haben.

Als Kontrollvariablen haben wir eine Auswahl von Informationen verwendet, die für die Zeitverwendung im häuslich-familiären Bereich besonders wichtig erscheinen, wie beispielsweise die Information über Single- oder Paar-Status in Kombination mit der Information über das Vorhandensein von Kindern unter 18 Jahren im Haushalt sowie bei Paaren die Arbeitszeitänderung von Partner*innen seit Beginn der Pandemie. Eine Reihe von individuellen Merkmalen tritt hinzu, wie beispielsweise das Geschlecht, Migrationshintergrund und der Ausbildungsstand. Zusätzlich verwenden wir auch die Dauer der Kurzarbeit, um Hinweise für eventuelle Verfestigungen der Zeitverwendungsmuster mit der Dauer der Kurzarbeit zu finden.

5.1 Ausweitungen der Zeitverwendung

Mit den in *Tabelle 1* dargestellten Ergebnissen der Regressionen für eher haushaltsbezogene Ausweitungen der Zeitverwendung können einige Ergebnisse aus der deskriptiven Analyse bestätigt werden. So haben Kurzarbeitende in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren mehr Zeit für Familie und Kinderbetreuung eingesetzt. Wie die geschätzten marginalen Effekte zeigen, ist dieser Zusammenhang in Paarhaushalten mit Kindern besonders ausgeprägt. Bei Frauen ist die Zeitverwendung für Kinder etwas häufiger angestiegen als bei Männern, allerdings ist der Unterschied nicht signifikant. Beim Medienkonsum ist ein signifikanter Zusammenhang mit dem Alter erkennbar. Dieser hat insbesondere bei jüngeren Beschäftigten zugenommen und weniger bei den älteren Be-

schäftigten. Mit der Dauer der Kurzarbeit lässt sich zudem eine Verfestigung bei den Zeitverwendungen für Familie, Haushalt und Medienkonsum beobachten.⁸

Die Ergebnisse der Regressionsanalysen für die Ausweitungen des Zeiteinsatzes bei den übrigen Zeitverwendungen zeigen auch Muster, die im deskriptiven Überblick noch nicht hervortraten (*Tabelle 2*). So haben Beschäftigte in Paarhaushalten mit Kind den Zeiteinsatz für Ehrenamt und Hobby/Sport seltener ausgeweitet. Hervorzuheben ist die Ausweitung der Zeitverwendung für Weiterbildung und Hobby/Sport bei jüngeren Beschäftigten. Auch Beschäftigte in Paarhaushalten haben den Zeiteinsatz für Weiterbildung häufiger ausgeweitet (unabhängig von der Arbeitszeitvariation der Partner). Last but not least: Beschäftigte, die längere Zeit in Kurzarbeit verblieben, haben ihre Weiterbildungsaktivitäten sowie den Zeiteinsatz für Ehrenamt und Hobby/Sport ebenfalls häufiger erhöht.

5.2 Verringerungen der Zeitverwendung

In einem zweiten Schritt wurden Logit-Regressionen für Personen mit einer Verringerung des jeweiligen Zeiteinsatzes im Vergleich zu Personen, die den Zeiteinsatz etwa gleich gehalten haben, durchgeführt. Interessant sind bei den Rückgängen eher die Zeitverwendungen, die unter den Bedingungen der Pandemie nur unter erschwerten Bedingungen möglich waren, so beispielsweise für Ehrenamt, politisches Engagement und Weiterbildung (*Tabelle 3*). Bei den Zeitverwendungen für Ehrenamt und politisches Engagement hat es Rückgänge eher bei Frauen gegeben, was zu den deskriptiven Ergebnissen passt. Zudem berichteten Beschäftigte mit höherem Bildungsstand und Beschäftigte mit überwiegendem Arbeitsort im Homeoffice seltener, dass sie diese Zeitverwendungen eingeschränkt haben.

6 Fazit

Kurzarbeit hat Beschäftigten, zumindest phasenweise, erhebliche zusätzliche Zeiteinheiten für private Verwendungszwecke beschert. Die Analyse zeigt, dass vermehrte Zeiten vor allem für häusliche Aktivitäten, für Familie, Haushalt, Kindererziehung und Medienkonsum sowie für

7 Die Schätzungen wurden ungewichtet durchgeführt. Zur Kontrolle durchgeführte gewichtete Schätzungen ergaben qualitativ und auch quantitativ kaum abweichende Ergebnisse.

8 Über die Intensität der Kurzarbeit liegen keine genauen Daten vor, da nur nach der tatsächlichen Arbeitszeit gefragt wurde, diese kann aber auch durch andere Formen der Arbeitszeitvariation beeinflusst sein.

TABELLE 1

Zusammenhang von Ausweitungen der Zeitverwendung innerhalb des Haushalts und soziodemografischen Merkmalen

Logit-Regressionen

	Familie	Kinderbetreuung	Haushalt	Medienkonsum
Überwiegender Arbeitsort				
Betrieb	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Homeoffice	-0,04	-0,08	-0,04	-0,08
wechselnd	-0,04	-0,12**	0,00	-0,07
Haushaltszusammensetzung				
ohne Partner, mit Kind	0,28**	0,05	-0,01	-0,04
ohne Partner, ohne Kind	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Partner, mit Kind	0,32**	0,16**	0,12*	-0,12*
mit Partner, ohne Kind	0,10*	-0,05	0,11*	-0,10*
Arbeitszeitänderung Partner (vgl. vor Pandemie, Referenz: kein Partner)				
kürzer	-0,01	0,04	-0,01	0,04
etwa gleich	-0,03	0,04	-0,06	0,06
länger	-0,01	0,08	-0,03	0,05
Alter				
unter 30 Jahren	0,09*	-0,06	0,14**	0,12*
30 bis <50 Jahre	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
50 Jahre und älter	0,00	-0,06	-0,02	-0,07*
Geschlecht				
Frau	0,00	0,05	0,04	0,00
Mann	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Migrationshintergrund				
nein	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
ja	0,07	0,05	0,00	0,10*
Ausbildungsstand				
ohne Berufsausbildung	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Berufsausbildung	0,06	0,05	0,03	0,02
Hochschulabschluss	0,08*	0,08*	0,02	-0,02
Dauer der Kurzarbeit insgesamt				
unter 3 Monaten	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
3 bis 6 Monate	0,03	-0,01	0,07*	0,06
7 bis 15 Monate	0,11**	0,09*	0,14**	0,09*
N	984	922	1009	970
Pseudo R ²	0,08	0,06	0,03	0,04

Anmerkung: Signifikanzniveau: * p < 0,05; ** p < 0,01

Quelle: HBS-Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

Hobby und Sport verwendet wurden. Umgekehrt haben Kurzarbeitende den zeitlichen Aufwand für außerhäusliche Aktivitäten, für ehrenamtliches Engagement, für Weiterbildung sowie für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten reduziert. Dieses Grobmuster der Zeitverwendung lässt sich für Frauen etwas ausgeprägter als für Männer beobachten, ebenso im Vergleich zwischen Kurzararbeitenden mit und ohne Kinder.

Ob sich die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung der Sorgearbeiten unter dem Druck der Pandemie während

der Kurzarbeit geändert hat, lässt sich mit den hier benutzten Daten nicht sagen. Sie geben keine Auskunft über die jeweils für einzelne Verwendungsarten aufgebrauchten Zeiteinheiten. Die unbestimmten Mengenangaben („mehr“ oder „weniger“) indizieren lediglich die Richtungsänderung der Zeitverwendung. Die Daten zeigen aber, dass Frauen und Männer in ähnlicher Weise die Zeit, die sie mit Familie/Kindern verbringen, während der Kurzarbeit ausgeweitet haben. Sicherlich ist dieses Muster umgeschichteter Zeitverwendungen von den besonderen

TABELLE 2

Zusammenhang von Ausweitungen der Zeitverwendung außerhalb des Haushalts und soziodemografischen Merkmalen

Logit-Regressionen

	Ehrenamt	Weiterbildung	Hobby/Sport	pol./gew. Engagement
Überwiegender Arbeitsort				
Betrieb	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Homeoffice	-0,07	-0,04	0,05	-0,12 *
wechselnd	-0,08	-0,06	-0,08	-0,03
Haushaltszusammensetzung				
ohne Partner, mit Kind	0,14	-0,06	-0,04	-0,05
ohne Partner, ohne Kind	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Partner, mit Kind	-0,15 *	-0,08	-0,13 *	-0,04
mit Partner, ohne Kind	0,02	-0,05	-0,03	0,03
Arbeitszeitänderung Partner (vgl. vor Pandemie, Referenz: kein Partner)				
kürzer	0,02	0,17 *	0,11	0,01
etwa gleich	0,04	0,11 *	0,01	0,02
länger	0,15 *	0,15 *	0,10	0,04
Alter				
unter 30 Jahren	0,02	0,11 *	0,12 *	0,06
30 bis <50 Jahre	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
50 Jahre und älter	-0,01	0,01	-0,07	0,00
Geschlecht				
Frau	0,02	0,05	0,03	0,06
Mann	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Migrationshintergrund				
nein	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
ja	-0,12 *	0,02	-0,04	0,03
Ausbildungsstand				
ohne Berufsausbildung	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Berufsausbildung	0,07	0,05	0,06	0,08
Hochschulabschluss	0,00	0,08	0,04	0,06
Dauer der Kurzarbeit insgesamt				
unter 3 Monaten	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
3 bis 6 Monate	0,06	0,08 *	0,05	0,02
7 bis 15 Monate	0,09 *	0,15 **	0,09 *	0,06
N	800	813	844	840
Pseudo R ²	0,04	0,04	0,04	0,02

Anmerkung: Signifikanzniveau: * p < 0,05; ** p < 0,01

Quelle: HBS-Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

Bedingungen der Corona-Pandemie beeinflusst und nicht allein auf individuelle Wahlentscheidungen zurückzuführen. Die Abstands- und Hygieneregeln sowie der zeitweilige Lockdown be- oder verhinderten einerseits die Wahrnehmung zahlreicher außerhäuslicher Aktivitäten. Andererseits erforderten temporäre Schließungen von Kitas und Schulen sowie von Restaurants zusätzlichen häuslichen Zeitaufwand. Unter diesen Vorzeichen bedeu-

tet die durch Kurzarbeit vermehrte private Zeit nicht automatisch auch einen Zugewinn an Zeitwohlstand oder gar an Zeitautonomie.

Zweifelloso stehen die beobachteten Zeitmuster unter den Vorzeichen der pandemischen Sondersituation. In dem Maße, wie sich die Lebensbedingungen wieder normalisieren, die Restriktionen der Zeitverwendung entfallen, wird sich diese wieder in Richtung Status quo

TABELLE 3

Zusammenhang von Rückgängen der Zeitverwendung außerhalb des Haushalts und soziodemografischen Merkmalen

Logit-Regressionen

	Ehrenamt	Weiterbildung	Hobby/Sport	pol./gew. Engagement
Überwiegender Arbeitsort				
Betrieb	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Homeoffice	−0,21 **	−0,12	−0,07	−0,17 **
wechselnd	−0,11 *	0,00	−0,11	−0,07
Haushaltszusammensetzung				
ohne Partner, mit Kind	0,14	0,12	0,15	−0,02
ohne Partner, ohne Kind	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Partner, mit Kind	−0,09	0,02	0,02	0,03
mit Partner, ohne Kind	−0,03	−0,01	−0,05	0,01
Arbeitszeitänderung Partner (vgl. vor Pandemie, Referenz: kein Partner)				
kürzer	0,02	−0,01	−0,04	0,00
etwa gleich	0,09	0,12 *	0,00	−0,02
länger	0,17 *	0,09	0,09	0,01
Alter				
unter 30 Jahren	−0,02	−0,10	0,01	0,00
30 bis <50 Jahre	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
50 Jahre und älter	0,03	−0,02	−0,05	0,01
Geschlecht				
Frau	0,04	0,08 *	0,03	0,08 *
Mann	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Migrationshintergrund				
nein	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
ja	0,00	0,01	−0,08	0,03
Ausbildungsstand				
ohne Berufsausbildung	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mit Berufsausbildung	−0,05	−0,04	0,03	−0,06
Hochschulabschluss	−0,10	−0,10 *	0,02	−0,10 *
Dauer der Kurzarbeit insgesamt				
unter 3 Monaten	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
3 bis 6 Monate	0,05	0,05	0,08	0,03
7 bis 15 Monate	0,06	0,05	0,10	−0,01
N	658	711	490	696
Pseudo R ²	0,04	0,04	0,03	0,03

Anmerkung: Abhängige Variable 0 = Zeitverwendung etwa gleich; abhängige Variable 1 = Rückgang der Zeitverwendung
Signifikanzniveau: * p < 0,05; ** p < 0,01

WSI Mitteilungen

Quelle: HBS-Erwerbspersonenbefragung, Welle 5 (Juli 2021), eigene Berechnungen

ante bewegen. Nicht auszuschließen ist jedoch, dass das während der Kurzarbeit beobachtete vermehrte zeitliche Engagement von männlichen Beschäftigten im häuslich-familiären Bereich nicht nur den besonderen Umständen geschuldet war, sondern sich zumindest partiell fortsetzt und zu langfristigen Verhaltensänderungen führt. Für die Arbeitszeitforschung ist es lohnenswert, die Nachhaltigkeit von Verhaltensänderungen aufgrund temporärer Ar-

beitszeitänderungen zu untersuchen. Dabei sollten auch die in der vorliegenden Analyse nicht erhobenen quantitativen Dimensionen sowohl der veränderten Arbeitszeiten aufgrund von Kurzarbeit als auch die der veränderten Zeitverwendung erfasst werden. Erst eine solche Datenbasis gestattet, zeitliche Änderungen in der geschlechts-spezifischen Arbeitsteilung zu quantifizieren. ■

LITERATUR

- Becker, G. S.** (1965): A Theory of the Allocation of Time, in: The Economic Journal 75 (299), S. 493–517
- Bellmann, L. / Kruppe, T. / Segert-Hess, N.** (2021): Qualifizierung während Corona: Wie stark nutzen Betriebe Kurzarbeit für Weiterbildungen? (Serie „Coronakrise: Folgen für den Arbeitsmarkt“), in: IAB Forum 11. 8. 2021, Nürnberg, <https://www.iab-forum.de/qualifizierung-waehrend-corona-wie-stark-nutzen-betriebe-kurzarbeit-fuer-weiterbildungen>
- Bockstahler, M. / Jurecic, M. / Rief, S.** (2021): Homeoffice Experience. Eine empirische Untersuchung aus Nutzersicht während der Corona-Pandemie, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Stuttgart
- Bujard, M. / Laß, I. / Diabaté, S. / Sulak, H. / Schneider, N. F.** (2020): Eltern während der Corona-Krise: Zur Improvisation gezwungen, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, https://www.bib.bund.de/Publikation/2020/pdf/Eltern-waehrend-der-Corona-Krise.pdf?__blob=publicationFile&v=7
- Emmmer, H.** (2021): HBS-Erwerbspersonenbefragung, Welle V: Fragebogen und Codebuch. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI-Datenreport 05/2021, Düsseldorf
- Fitzenberger, B. / Kagerl, C. / Schierholz, M. / Stegmaier, J.** (2021): Zeitnahe Daten in der Corona-Krise. Von der schwierigen Vermessung der Kurzarbeit. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Kurzbericht 24/2021, Nürnberg
- Frodermann, C. / Grunau, P. / Haas, G.-C. / Müller, D.** (2021): Homeoffice in Zeiten von Corona. Nutzung, Hindernisse und Zukunftswünsche. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Kurzbericht 5/2021, Nürnberg
- Garhammer, M.** (1999): Wie Europäer ihre Zeit nutzen. Zeitstrukturen und Zeitkulturen im Zeichen der Globalisierung, Berlin
- Globisch, C. / Osiander, C.** (2020): Sind Frauen die Verliererinnen der Covid-19-Pandemie? (Serie „Coronakrise und ihre Folgen“), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Forum, 12. November 2020, Nürnberg, <https://www.iab-forum.de/sind-frauen-die-verliererinnen-der-covid-19-pandemie?pdf=18959>
- Globisch, C. / Müller, D. / Fuchs, M. / Christoph, B. / Danneck, V. / Dummert, S. / Volkert, M. / Abendroth, A. / Anger, S. / Boll, C. / Carstensen, T. / Fervers, L. / Hipp, L. / Jacob, M. / Knize, V. / Kreyenfeld, M. / Lott, Y. / Naujoks, T. / Sauermann, A. / Schüller, S. / Tobler, L.** (2022): Aufteilung der Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen Frauen und Männern: In der Pandemie ändern sich Geschlechterrollen kaum, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Kurzbericht 5/2022, Nürnberg
- Hammerschmid, A. / Schmieder, J. / Wrohlich, K.** (2020): Frauen in der Corona-Krise stärker am Arbeitsmarkt betroffen als Männer, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: DIW aktuell 42, Berlin
- Herzog-Stein, A. / Süß, P. / Peede, L. / Stein, U.** (2021): Germany's Labour Market in Coronavirus Distress – New Challenges to Safeguarding Employment. Institut für Makroökonomie und Unternehmensführung der Hans-Böckler-Stiftung (IMK): IMK Working Paper Nr. 209, 05/2021, Düsseldorf
- Illing, H. / Oberfichtner, M. / Pestel, N. / Schmieder, J. / Trenkle, S.** (2022): Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktwirkung der Covid-19-Pandemie: Ähnlicher Arbeitszeitausfall, aber bei Müttern höhere zusätzliche Belastung durch Kinderbetreuung, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Kurzbericht 3/2022, Nürnberg
- Jessen, J. / Spieß, C. K. / Wrohlich, K.** (2021): Sorgearbeit während der Corona-Pandemie: Mütter übernehmen größeren Anteil – vor allem bei schon zuvor ungleicher Aufteilung, in: DIW-Wochenbericht 09/2021, S. 131–139
- Kohlrausch, B. / Zucco, A.** (2020): Corona trifft Frauen doppelt – weniger Erwerbseinkommen und mehr Sorgearbeit. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI): WSI Policy Brief Nr. 40, 05/2020, Düsseldorf
- Naujoks, T. / Kreyenfeld, M. / Dummert, S.** (2021): The Division of Child Care during the Coronavirus Crisis in Germany: How did Short-Time Work Affect Fathers' Engagement?, in: Journal of Family Research 34 (1), S. 67–98
- Pusch, T. / Seifert, H.** (2021a): Stabilisierende Wirkungen durch Kurzarbeit, in: Wirtschaftsdienst 101 (2), S. 99–105
- Pusch, T. / Seifert, H.** (2021b): Kombination von Kurzarbeit und Qualifizierung – ein gutes Konzept mit mäßigem Erfolg; in: Wirtschaftsdienst 101 (8), S. 660–662
- Schulten, T. / WSI-Tarifarchiv** (2020): Tarifpolitischer Halbjahresbericht 2020. Tarifpolitik unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI): Informationen zur Tarifpolitik, https://www.boeckler.de/pdf/p_ta_hjb_2020.pdf

Statista (2021): Wie wirkt sich das Coronavirus auf die Nutzung digitaler Medien aus? <https://de.statista.com/themen/6289/auswirkungen-des-coronavirus-covid-19-auf-digitale-medien/#dossierKeyfigures>

Statistisches Bundesamt (o. J.): Berufspendler, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/pendler1.html>

Wanger, S. / Weber, E. (2021): Schul- und Kitaschließungen, Krankheit, Quarantäne – die coronabedingten Arbeitsausfälle der Erwerbstätigen steigen auf 59,2 Millionen Arbeitstage, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Forum, 8. Februar 2021, Nürnberg, <https://www.iab-forum.de/schul-und-kitaschliessungen-krankheit-quarantaene-die-coronabedingten-arbeitsausfaelle-der-erwerbstaetigen-steigen-auf-592-millionen-arbeitstage>

Wirtschaftswoche (2021): Lebensmittelhändler freuen sich über „das beste Jahr seit Menschengedenken“, <https://www.wiwo.de/unternehmen/handel/lockdown-boom-lebensmittelhaendler-freuen-sich-ueber-das-beste-jahr-seit-menschengedenken/26865642.html>

Zinn, S. / Kreyenfeld, M. / Bayer, M. (2020): Kinderbetreuung in Corona-Zeiten: Mütter tragen die Hauptlast, aber Väter holen auf, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: DIW aktuell 51, Berlin, https://www.diw.de/de/diw_01.c.794319.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0051/kinderbetreuung_in-corona-zeiten_muetter_tragen_die_hauptlast_aber_vaeter_holen_auf.html

Zoch, A.-C. / Bächmann, B. V. (2020): Kinderbetreuung in der Coronakrise: Wer betreut, wenn Schulen und Kitas schließen?, in: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.: NEPS Corona & Bildung Nr. 3, Bamberg, https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_3-Kinderbetreuung.pdf

AUTOREN

TORALF PUSCH, Dr., Wirtschaftsmathematiker am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarktforschung, Mindestlohn, Qualität der Arbeit, Verteilung.

@ toralf-pusch@boeckler.de

HARTMUT SEIFERT, Dr., war bis Januar 2009 Leiter der Abteilung Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Seitdem als selbstständiger Wissenschaftler Mitarbeit an nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarkt- und Arbeitszeitforschung.

@ h.g.seifert@t-online.de